Ilias, 8

gleich aus der Mauer gewagt, wo die anderen drinnen doch blieben.

~~Dichter: Ihm erwiderte drauf die funkelnde Göttin Athene:~~

Athene: Vorwärts jetzt mit Eifer zum Kampf und unsere Lanzen
nicht geschont, damit wir sehen, ob gar uns Achilleus
beide töte vielleicht und die Waffen voll Blut zu den Schiffen 5
führe, ~~den räumigen~~, oder ob du ihn fällst mit der Lanze!

Dichter: Also sprach sie und führte mit List voran ihn Athene.
Als sie nahe nun waren, die Gegeneinandergewandten,
nahm als erster das Wort der mächtig strahlende Hektor:

Hektor: Länger will ich vor dir nicht fliehen, Pelide, wie eben 1o
dreimal lief ich um die Feste des Priamos, ohne zu wagen,
Stand zu halten dem Sturm. Doch jetzt ergreift mich Verlangen,
dir entgegen zu treten, ich fälle dich oder ich falle.
Lass die Götter uns rufen dazu - ~~wie~~ so werden die besten
Zeugen des Eides ja sein und unseres Bundes Bewahrer. - 15
Denn ich werde dich nicht mit Schmach misshandeln, gewährt mir
Zeus, zu siegen die Kraft und dir das Leben zu rauben,
sondern sobald ich die rühmliche Wehr dir entrissen, Achilleus,
geb ich den Toten zurück den Achaian. Versprich mir das Gleiche!

Dichter: Finster blickend entgegnete ihm der schnelle Achilleus: 2o

Achilleus: Hektor, sprich mir nicht von Verträgen, du ewig Verhasster!
So wie Löwen und Menschen kein Schwur der Treue verbündet,
und wie Lämmer und Wölfe sich nie vertragen in Eintracht,
sondern ewigen Hass~~es~~ empfinden gegeneinander:
so auch kann es nicht sein, dass wir uns lieben, und nimmer 25
bindet uns beide der Schwur, bis einer, zu Boden gefallen,
Ares sättigt mit Blut, den schildgewappneten Krieger.

Dichter: Also rief er und warf im Schwung die schattende Lanze.
Vorwärts blickend vermied sie jedoch der strahlende Hektor,
duckte sich nieder, und über ihn sauste die eherne Lanze, 3o
stak schon im Boden; heraus aber zerrte sie Pallas Athene,
gab sie darauf dem Achilleus zurück, verborgen vor Hektor.
Hektor, der Hirte des Volkes, aber sprach zum edlen Peliden:

Ilias 29

Hektor: Weit gefehlt! So liess dich Zeus von meinem Verhängnis
doch nichts ahnen, du Göttergleicher, so viel du geredet.
Sondern du warst nur ein Zungenheld und Worteverdreher,
dass ich, erzitternd vor dir, des Muts, mich zu wehren vergässe.
Nicht im Fliehen soll mir dein Speer den Rücken durchbohren, 5
sondern du magst in die Brust den Vorwärtsdringenden treffen,
wenn dir ein Gott es gewährt. Doch jetzt verwahr dich vor meinem
ehernen Speer! O möchte dein Leib doch ganz ihn empfangen!
wohl Leichter würde ~~doch~~ wohl dann der Krieg für die Männer von Troja,
wenn du ~~selbst~~ er nur stürbst, o du, ihr grösstes Verderben. 1o

Dichter: Also rief er und warf ~~im~~ in weitem Schwung seine Lanze.
Ohne zu fehlen, traf er die Mitte vom Schild des Peliden.
Ab vom Schild aber prallte der Speer. Da ~~erzürnte sich~~ verdross es Hektor,
dass sein scharfes Geschoss umsonst aus der Hand ihm geflogen,
und, bestürzt, denn es war, kein anderer Speer ihm geblieben, 15
stand er und rief nach Deiphobos laut,
bat ihn um seinen Speer; doch dieser war nicht in der Nähe.
Hektor begiff es im Herzen sogleich und sagte:

Hektor: Wehe, nun haben mich wirklich die Götter zum Tode gerufen,
denn ich glaubte, der Held Deiphobos ~~solle~~ werde mir helfen. 2o
Aber er weilt in der Stadt; es täuschte mich Pallas Athene.
Nahe schon ist mir der schreckliche Tod und nicht in der Ferne.
Kein Entrinnen mehr gibts, denn jetzt ergreift mich das Schicksal.
Kampf- und ehrlos will ich jedoch mitnichten vergehen,
nein, nach gewaltiger Tat, von der noch Künftige wissen! 25

Dichter: Also rief er und riss das schneidende Schwert aus der Scheide,
vorwärts schoss er geduckt wie ein fliegender Aar aus der Höhe.
Gegen ihn stürmte Achilleus, das Herz geschwollen von wilder
Wut und vorne die Brust mit dem stattlichen, künstlich verzierten
Schilde gedeckt. 3o
Hell wie der Stern im Dunkel der Nacht,
also strahlte der Glanz vom scharfen Speer, den Achilleus
schwang in der Rechten, auf Böses bedacht für den göttlichen Hektor.
Wohl bedeckte den Körper fast ganz die eherne Rüstung,
nur wo das Schlüsselbein Hals und Schultern begrenzt, an der Gurgel, 35
schien ~~er~~ entblösst, an der ~~allgemeinen~~ allergefährlichsten Stelle des Lebens.
Hektor

Ilias, S10

Hier durchbohrte den Stürmenden gleich das Speer des Achilleus.
Geradewegs durch das zarte Genick durchfuhr ~~ihm die~~ seine Spitze.
Aber nicht gänzlich zerschnitt das wuchtige Erz ihm die Kehle,
also, dass er noch einmal mit Worten entgegnen ihm konnte. -
Doch er sank in den Staub; da frohlockte der edle Achilleus: 5

Achilleus: Hektor, wohl hast du gehofft, nach Patroklos Tod und Entwaffnung
sicher zu sein und hast mich, den Entfernten, zu wenig beachtet.
Narr du! War ich doch selbst als weit überlegener Rächer
ferne von ihm bei den räumigen Schiffen ~~dahinten~~ geblieben,
ich, der die Glieder dir löste! Nun sollen dich Vögel und Hunde 10
schimpflich zerfleischen, doch ihn die Achaier in Ehren bestatten.

Dichter: Kaum noch atmend entgegnete ihm der strahlende Hektor:

Hektor: Flehend beschwöre ich beim Leben dich hier, bei Knien und Eltern,
lass die achäischen Hunde mich nicht bei den Schiffen zerreissen,
sondern nimm Erz und Gold in genügender Menge, 15
Gaben, welche mein Vater dir gibt und die würdige Mutter.
Meinen Leib aber gib zurück, auf dass in der Heimat
Trojas Männer und Frauen den Toten in Ehren ~~verbrennen~~. bestatten.

~~Dichter: Finster blickend entgegnete ihm der schnelle Achilleus:~~

Achilleus: Hund, beschwöre mich nicht bei meinen Knien und Eltern! 20
Niemand soll dir von deinem Kopf die Hunde verscheuchen,
wenn sie auch zehnmal soviel und zwanzigmal Schätze zur Sühnung,
wenn dich selber mit Gold auch aufzuwiegen geböte
Priamos, Dardanos Sohn, auch dann soll die würdige Mutter
nicht auf die Bahre dich betten, den leiblichen Sohn zu beklagen, 25
sondern es werden dich ganz die Hunde und Vögel zerreissen.

Dichter: Schon im Sterben erwiderte ihm der strahlende Hektor:

Hektor: Ach, ich kenne dich wohl und sehe es deutlich, du warest
nicht zu erweichen; du trägst ein eisernes Herz in der Brust doch.
Sieh nur zu, dass nicht für mich die Rache der Götter 30
eines Tages dich treffe, wenn Paris und Phoebos Apollon
dich, wie tapfer du bist, vernichten am skäischen Tore.

Dichter: Also sprach er, und gleich umfing ihn des Todes Verhängnis.
Rasch entflog die Seele den Gliedern, hinunter zum Hades,
klagend über ihr Los, von Kraft und Jugend geschieden. 35

Ilias, S 11

Selbst dem Toten entgegnete noch der edle Achilleus:

Achilleus: Stirb! Mein eigenes Los empfang ich dann, wenn es einmal
Zeus zu vollenden beschliesst und die anderen unsterblichen Götter.

Dichter Also rief er und riss den ehernen Speer aus der Leiche,
legte ihn fort und zog von den Schultern die blutüberströmte
Rüstung. Gleich umringten ihn die anderen Männer der Griechen.
Aber sobald ihn entwaffnet der fussbeschwingte Achilleus,
trat er unter das Volk und rief die geflügelten Worte:

Achilleus Auf, So ~~Jetzt aber~~ lasset mit Siegesgesang, ihr Männer Achaias,
wieder zurück zu den Schiffen uns kehren, den Toten entführend.
Grossen Ruhm erwarben wir doch, denn wir töteten Hektor,
den in der Feste gleich einem Gott die Troer verehren.

Dichter: Riefs und bereitete schmähliche Frevel dem göttlichen Hektor.
Denn er durchbohrte an beiden Füssen ihm hinten die Sehnen,
zwischen Knöchel und Ferse, durchzog sie mit rindernen Riemen,
band am Wagen sie fest, dass der Kopf am Boden ihm schleifte,
stieg dann selbst auf den Wagen hinauf mit der prächtigen Rüstung,
trieb mit geschwungener Geissel die Rosse, die willig entflogen.
Wirbelnder Staub umzog den Geschleiften, die bläulichen Locken
lösten sich auf, denn der Kopf, im Leben von strahlender Anmut,
lag im Staube versunken. So liess von den feindlichen Männern
Zeus entehren ihn jetzt auf der eigenen Erde der Väter.
Doch die Mutter raufte das Haar und schleuderte fort ihren Schleier
weit und jammerte laut, sobald sie des Sohnes gewahrte.
Kläglich jammerte auch der Vater, und rings in der Menge
tönte Wehgeschrei durch die Feste.
Ähnlich erschien es fürwahr, als ginge die ganze
grosse Ilios auf in schwelendem Feuer vom Gipfel.
Nichts noch hatte die Gattin
Hektors vernommen; eben rief sie die Mägde im Hause,
gleich einen wuchtigen Dreifuss aufs Feuer zu stellen zum warmen
Bade für Hektor, sobald er zurückgekehrt aus dem Kampfe.
Plötzlich vernahm sie Geschrei und Wehklage Wehklage vom Turme,
und ihr wankten die Knie, zur Erde fiel ihr die Nadel.
Abermals sprach sie und rief zu den Mägden, den lockengeschmückten:

Ilias S12

Andromache: Zwei von euch, folgt mir, damit ich nun sehe, was eben geschehen.
Hört ich doch eben die Stimme der würdigen Mutter. Mir selber
springt das Herz in der Brust bis zum Hals und die Knie 15
scheinen erstarrt. Ach, es naht ein Unglück des Priamos Söhnen.
Bleibe das Wort meinem Ohre doch fern. So bin ich in dumpfer
Angst, es habe den mutigen Hektor ~~der edliche~~ Achilleus
abgeschnitten allein von der Stadt und ins Feld ihn getrieben
und wohl gar ein Ziel schon gesetzt seinem ~~edligen~~ Tapferen Streiten, 2o
das ihn belebte. Immer lief er allen voraus,
sein Mut verzagte vor niemand.

Dichter: Riefs und stürmte davon, einer Rasenden gleich, durch die Halle,
es folgten ihr dicht die begleitenden Mägde.
Aber sobald sie zum Turme gelangt und dem Männergewühle, 25
machte sie halt auf der Mauer und blickte sich um und gewahrte -
Hektor draussen geschleift vor der Stadt. Die jagenden Rosse
schleiften ihn sorglos hin zu den räumigen Schiffen Achaias.
Finstere Nacht umhüllte sie gleich und bedeckte die Augen.
Rücklings stürzte sie hin und verhauchte den Atem in Ohnmacht. 3o
Weit vom Kopfe flogen ihr fort die schimmernden Bänder
und der Schleier, den einst ihr geschenkt Aphrodite, die Goldne,
Jenen Tags, da sie heimgeführt der strahlende Hektor. -

III

Aus dem 24. Gesang:

Sprechchor

Dichter: Als die Achäer sodann Patroklos bestattet,
gingen zurück zu den Schiffen die Freunde, des Mahls zu genießen
und am erquickenden Schlaf sich zu laben. Indessen Achilleus
weinte, des Freundes gedenk, noch unberührt von des Schlummers
allbezwinender Macht.
Immer nur dacht' er an ihn und reichlicher flossen die Tränen,
die Frühe fand ihn am Grab, sobald sie erschien und das Meer überglänzte.
Wenn er die flinken Rosse sodann geschirrt an den Wagen,
band er den Hektor fest am Sessel hinten zum Schleifen.
Dreimal zog er ihn dann um das Grab seines Freundes Patroklos,
ruhete wieder im Zelt und liess den anderen liegen,
draussen im Staube vornübergestreckt. Indessen Apollon
schützte vor jeder Misshandlung den Leib, erfüllt von Erbarmen,
selbst um den Toten besorgt, und bedeckte ihn ganz mit der goldnen
Aegis, auf dass der Pelide ihn nicht beim Schleifen zerfetze.
Als nun zum zwölften Male seitdem der Morgen sich nahte,
redete jetzt im Kreis der Unsterblichen Phoebos Apollon:

Apollon: Schrecklich seid ihr doch, Götter, und grausam! Hat euch denn niemals
Hektor Schenkel verbrannt von erlesenen Rindern und Ziegen?
Jetzt aber traut ihr euch nicht einmal, den Toten zu retten,
dass seine Gattin ihn wiedersieht und sein Kind und die Mutter,
Vater Priamos auch und das Volk. Denn sie möchten im Feuer
bald ihn verbrennen und feierlich dann in Ehren bestatten.
Nein, ihr möchtet allein beschützen den argen Achilleus,
dessen Herz missachtend nur ist und dessen Gesinnung
nie sich fügt in der Brust; er sinnt wie der Löwe nur Wildes,
der, gereizt von gewaltiger Kraft und trotziger Kühnheit,
ein in die Herden dringt, sich ein Mahl zu erbeuten.
So hat Achill das ERbarmen verloren. Es fehlt ihm die Achtung.
Muss auch mancher vielleicht einen näher Geliebten verlieren,
sei es den eigenen Sohn oder sei es den leiblichen Bruder.
Dennoch stillt er die Tränen und lässt das Jammern und Klagen.

Ilias, S 14

Denn ein geduldiges Herz gewährt an die Moiren den Menschen.
Jener jedoch hat ~~den~~ Hektor sein blühendes Leben entrissen,
band am Wagen ihn fest und schleifte ihn rings um des Freundes
Hügel. Das heisst gewiss nicht schön und edel gehandelt.
Dass nur nicht, wie edel er sei, wir Götter ihm zürnen! 5
Selbst die gefühllose Erde misshandelt er noch, voll Verblendung.

Dichter: Da erwiderte Zeus, der Wolkenversammler, und sagte:

Zeus: Wenn doch einer der Götter die Thetis heran zu mir riefe,
dass ich bedächtig ein Wort mit ihr spreche: Vielleicht dass Achilleus
Gaben von Priamos nimmt als Preis für Hektors Befreiung. 1o

Dichter: Sprachs. Da erhob sich die sturmgeschwinde Iris zur Botschaft.
Sprang in das finstere Meer, es brausten die Wasser des Sudes. [Sundes]
Tief in geräumiger Grotte entdeckte sie Thetis; die andern
Meeresgöttinnen sassen im Kreis, und sie selbst in der Mitte
weinte über das Los des adligen Sohnes. Denn er sollte 15
bald schon sterben in Trojas Flur, getrennt von der Heimat.
Nah zu den Trauernden trat die hurtige Iris und sagte:

Iris: Thetis, es rufet dich Zeus, voll unvergänglicher Pläne.

Dichter: Also sprach sie, da nahm den Schleier die herrliche Göttin,
machte sich auf und Iris, die windesschnelle, 2o
eilte voran. Da wichen vor ihnen die Wogen des Meeres.
und sie erstiegen den Strand und flogen empor zum Himmel.
Fanden den allesbeherrschenden Zeus, und die anderen alle
sassen um ihn, die unvergänglichen seligen Götter.
Unter ihnen begann der Vater der Menschen und Götter: 25

Zeus: Thetis, du bist zum Olympos gekommen, in deiner Betrübnis.
Unermesslicher Gram bedrückt dich, wir wissen es selber.
Dennoch sag ich dir jetzt, weshalb ich hierher dich gerufen:
Schon neun Tage ~~nun~~ dauert der Streit den ewigen Göttern
wegen des Städtezerstörers Achill und der Leiche des Hektor. 3o

Eile nun rasch zu dem Lager hinab und melde dem Sohne,
sag, daß die Götter ihm zürnen und ich von den Ewigen allen
grolle zumal, weil er, trotzig im Wahn, beim gebogenen Schiffe
Hektor immer zurück noch hält und die Leiche nicht löste.
Ob er vielleicht nun aus Scheu vor mir den Hektor wohl
freigibt?

Ilias, 2 15

Ich aber will zum würdigen Priamos Iris entsenden,
dass er, den Sohn zu ~~erlösen~~ freikaufen, hinab zu den Danaerschiffen
Gaben bringe für Peleus Sohn und das Herz ihm erweiche.

Dichter: Sprachs, und es folgte gehorsam die silberfüssige Tethis
Doch der Kronide entbot zur heiligen Ilion Iris.
Gleich erhob sich die sturmesgeschwinde Iris zur Botschaft, —
Priamos aber hiess nun die Söhne den Wagen
rüsten, selbst aber stieg er hinab zu dem hochgewölbten,
zederngetäfelten Raum, der viele Kleinodien fasste,
nahm ein Dutzend heraus der köstlichsten Feiergewänder,
wog das Gold und nahm sich davon zehn ganze Talente,
sparte an nichts der Greis, denn er wünschte von Herzen,
loszukaufen den Sohn.
Also liessen der Herold und Priamos, beide, die Rosse
schirren im hohen Palast, mit vielen Gedanken im Herzen.
Hurtig bestieg, als alles besorgt, der Greis nun den Wagen,
lenkte zum Hof hinaus und dem Säulengewölbe die Pferde.
Vor ihm zogen die Esel den schweren vierrädrigen Wagen,
die der gewandte Herold trieb, zugleich aber gaben ihm
alle Freunde mit lautem Geschrei das Geleit, als ging es zum Tode.
Aber sobald sie zur Feste hinaus in die Ebene kamen,
kehrten die anderen alle zurück nach Ilion wieder,
Kinder und Schwiegerverwandte. Doch Zeus mit beherrschendem Auge
sah die beiden erscheinen. Gerührt vom Anblick des Alten,
sprach er gleich zum geliebten Sohne Hermeias gewendet:

Zeus: Hermes, stets doch hast du am allerliebsten die Menschen
freundlich begleitet und jeden erhört nach deinem Gefallen.

Bring den Priamos rasch zu den räumigen Schiffen Achaias,
bring ihn so, dass ihn keiner gewahre
unter den Danaern, eh er hinab zum Peliden gekommen.

Dichter: Sprachs, da folgte gehorsam der Argusbesieger,
schritt heran und erschien in Gestalt eines Jünglings in blühender
Jugend. —
Als die Männer vorbei nun gelenkt am Hügel des Ilos,
machten sie halt mit Eseln und Rossen und liessen sie trinken
unten am Fluss; schon senkte der Abend sich über die Erde.
Siehe, da nahte sich nun der geleitende Hermes,
fasste den Greis bei der Hand und sprach ihn an mit der Frage:

Ilias, S 16

Hermes: Vater, wohin wohl treibst du das Rossegespann und die Esel
hier durch die heilige Nacht, wo andere Sterbliche schlafen?
Scheust du so wenig dich vor den wuterfüllten Achaiern,
die voll Hass und feindlich gesinnt in der Nähe dir lauern? 15
Sähe dich einer von diesen durchs Dunkel der Nacht, der geschwinden,
solche Kleinodien führen, wie wäre dir dann wohl zumute?
Dich aber möcht ich sogar nach der herrlichen Argos geleiten.
Keiner sollte zum Kampfe dir nahen, den Begleiter missachtend.

Dichter: Hermes sprachs, sprang auf das Rossegespann, der geschmeidige 2o
Bote, fasste die Geissel geschwind und nahm in die Hände die Zügel,
hauchte dann eifrigen Mut ins Herz den Rossen und Eseln.
Als sie nun aber zum Wall bei den Schiffen gekommen,
stieg er vom Wagen herab und redete also:

Hermes: Greis, erkenne den ewigen Gott in mir, denn ich heisse 25
Hermes und bin dich zu führen gekommen, vom Vater gesendet.
Geh nur selber hinein und umfasse die Knie dem Peliden,
flehe bei seinem Vater ihn an und der lockigen Mutter,
flehe ihn an beim eigenen Kinde, damit du das Herz ihm bewegest.

Dichter: Als er dieses gesagt, enteilte zum hohen Olympos 3o
Hermes wieder; doch Priamos sprang vom Wagen zur Erde,
liess den Heroldt im Hofe zurück; der zügelte wartend
Esel und Rosse. Der Greis aber ging voran zu dem Zelte,
wo Achilleus verweilte. Da fand er den Liebling der Götter
drinnen, und weit von ihm sassen die Freunde. ~~Nur zwei der Gefährten,~~ 35
Heimlich aber war Priamos eingetreten, und nahe
kam er, umschlang dem Peliden die Knie und küsste die schlimmen
mordgefährlichen Hände, die ~~All~~ seine Söhne getötet.
Da erstaunte Achill, als er Priamos sah, den erlauchten.
Auch die übrigen staunten und tauschten den Blick miteinandern. 5
Flehend richtete Priamos nun das Wort an Achilleus:

Priamos: Denk an den eigenen Vater, du göttergleicher Pelide,
der, gleich mir, schon steht an der traurigen Schwelle des Alters.
Und es könnte doch sein, dass auch ihn die ~~umringten~~ andern Nachbarn
be-drängen, doch findet sich keiner, von Fluch und Leid ihn zu schützen. 1o
Dennoch aber, sobald er nun hört, du seiest am Leben,
freut er sich innig im Herzen und hofft von Tage zu Tage,
endlich den teuersten Sohn aus Troja kommen zu sehen.

Ilias, S 17

(Priamus) Mich aber schlug das Geschick. Ich zeugte die edelsten Söhne
rings in Troja, und keiner davon ist mir übrig geblieben. 15
Doch, der mein einziger war, der allein die Stadt mir beschützte,
diesen erschlugst du mir jüngst, als er kämpfte fürs Land seiner Väter,
Hektor. Seinetwegen bin ich zu den Schiffen gekommen,
los ihn zu kaufen von dir mit unermesslichen Gaben. —
Scheue dich ~~doch~~ vor den Göttern, Achilleus, erbarme dich meiner, 2o
immer des Vaters gedenk. Doch verdien ich noch grösseres Mitleid.
Denn ich dulde, was nie noch ein Mensch auf ERden geduldet.

Dichter: Sprachs und weckte in ihm der Sehnsucht Leid um den Vater.
Sacht ergriff er den Greis bei der Hand und schob ihn beiseite.
Beide voll schwerer Gedanken: um Hektor, den ~~Mordenden~~ Toten, weinte 25
kläglich der eine, der Greis, vor den Füssen gekrümmt des Achilleus.
Aber Achilleus beweinte den eigenen Vater, beweinte
Patroklos wieder; das ~~Haus~~ Zelt erscholl vom Stöhnen der Männer.
Als aber endlich sein Klagen gestillt der edle Achilleus,
sprang er vom Sessel empor und zog den Greis in die Höhe, 3o
tief sich erbarmend des weissen Hauptes und des weissen Kinnes,
sprach ihn an und redete gleich die geflügelten Worte:

Achilleus: Ärmster, was hast du doch alles erdulden schon müssen im Herzen!
Welch ein Wagnis, allein zu den Danaerschiffen zugehen, hier
vor ~~den~~ die Augen des Mannes, der dir so wackere viele 35
Söhne gemordet schon hat! Dein Herz ist wirklich aus Eisen.
Komm und setz dich her auf den Sessel! Wir wollen vor allem
ruhen lassen, so traurig wir sind, im Herzen die Sorgen.
Gar nichts richten wir aus mit unserem traurigen Jammern.
So bestimmten die Götter das Los für die kläglichen Menschen, 4o
immer in Leiden zu leben. Allein sie selber sind ~~sorglos~~ leid-los.
Zwei Gefässe sind aufgestellt im Saale Kronions,
voll mit Gaben: mit bösen das Eine, das andere mit guten.
Wem sie zusammengemischt nun Zeus, der blitzende, sendet,
dem wird einmal das Böse zuteil und ein andermal Gutes. 5
Wem er aber nur Schlimmes beschert, den stürzt er in Schande,
und es treibt ihn die bittere Not auf der heiligen Erde
hin und her: so irrt er, missachtet bei Göttern und Menschen.
Also beschenkten die Götter auch Peleus mit ~~den~~ glänzenden Gaben,
seit er geboren. Denn reicher als alle Menschen gesegnet 1o
ward er mit Glück und Besitz, der Mirmidonenbeherrscher.
Ja, dem Sterblichen gaben sie selbst eine Göttin zum Weibe.

S 18

Aber auch Böses bescherte dazu ihm der Gott, denn er zeugte
niemals je im Palast ein Geschlecht von göttlichen Söhnen,
nur einen einzigen Sohn, der frühzeitig stirbt und im Alter 15
nicht einmal ihn versorgt. So weit vom heimischen Lande
sitz ich in Ilios hier, zum Schrecken für dich und die Deinen.
Auch von dir vernam ich, o Greis, dass du glücklich gewesen.
~~Weit zu den Grenzen von Lesbos hinauf zum Hellespontos~~
Weithin warst du, ~~Alter~~, berühmt durch reichen Besitz und die Söhne. 2o
Aber seitdem diese Schwere die ewigen Götter dir sandten,
toben hier immer nur Kampf und mordende Schlacht um die Feste.
Trag es geduldig und ~~hör doch~~ hör nun auf mit dem ewigen Jammern!

Dichter: Ihm entgegnete Priamos gleich, der göttliche Alte:

Priamos: Heisse mich, Göttlicher, sitzen doch nicht, solange noch Hektor 25
unbeerdigt im Zelte da liegt. Ach, gib mir ihn baldigst
los, auf dass ich mit Augen ihn sehe, und nimm dir die vielen
Preise, die her wir gebracht. Du sollst sie geniessen und heimwärts
kehren zum Lande der Väter, nachdem du zuvor mir gestattet,
weiterzuleben und wieder das Licht der Sonne zu schauen. 3o

Dichter: Finster blickend entgegnete ihm der schnelle Achilleus:

Achilleus: Reize mich länger nicht mehr, du Alter! Gedenk ich doch selber
Hektor los dir zu geben. Es kam von Zeus mir als Botin
Thetis, die mich gebar, und gleichfalls erkenn ich,
dass dich einer der Götter gebracht zu den Schiffen Achaias. 35
Drum hör auf, noch mehr mein bekümmertes Herz zu erregen!
Denn ich könnte vielleicht auch dich nicht schonen im Zelte,
dich, den Bittenden selbst, und Zeus' Gebote verletzen.

Dichter: Also rief er. Der Greis erschrak und folgte den Worten.
Peleus Sohn aber sprang hervor aus dem Zelte,
nicht allein, ihm folgten die beiden Gefährten.
Diese schirrten sogleich aus dem Joch die Esel und Rosse,
führten den Herold herein und nahmen vom festen Gefährte
alle die Gaben für Hektors Kopf, unendliche Preise.
Nur zwei Tücher liess man zurück und die Linnenbekleidung,
um den Toten verhüllt nach Hause gleiten zu lassen.
(Mägde rief nun Achill heraus und hiess sie den Toten
abseits waschen und salben, dass Priamos ihn nicht erblicke.)

Ilias, S 19

Als nun die Mägde den Leib mit dem Öle gesalbt und gewaschen,
und mit dem schönen Tuch ihn umhüllt,
hob Achilleus ihn auf und legte in selbst auf den Wagen,
kehrte sodann zurück in sein Zelt und redete so zu dem Greise:

Achilleus: Freigegeben ist, Priamos, nun dein Sohn, wie du wünschtest, 2o
dort auf das Lager gebettet. Sobald nun der Morgen sich rötet,
kannst du ihn sehen und entführen!
Also lass nun auch uns für die Mahlzeit sorgen,
hernach aber magst du den Sohn dann wieder beweinen,
wenn er in Ilios liegt; du wirst ihn genug noch beklagen. 25

Dichter: Beide aber sodann von ~~Alle langten sie dann nach~~ dem köstlich bereiteten Mahle.
Aber sobald die Sehnsucht nach Trank und Speise gestillt war, ~~befriedigt,~~
sah mit ERstaunen Priamos erst, wie Achilleus,
gross und gewaltig doch war und den Himmlischen glich an Erscheinung.
Auch den Priamos sah mit Erstaunen Achilleus, 3o
weil er so edel sein Antlitz fand und reden ihn hörte.
Als sich nun jeder von Herzen erfreut an des anderen Anblick,
sprach als erster Priamos nun, der göttliche Alte:

Priamos: Gib mir bald nun ein Bett, zu Zeuserwählter! Wir müssen
endlich am lieben Schlaf uns erquicken, zum Ruhen gelagert. 35
Unter den Wimpern hat sich noch nicht mein Auge geschlossen,
seit von deinen Händen mein Sohn ums Leben gekommen.
~~Immer muss ich nur seufzen in unermesslichem Jammer.~~
Endlich hab ich nun Speise gekostet und habe in die Kehle
funkelnden Wein mir geschüttet; ich hatte ja nichts noch genossen.

Dichter: Also der Greis, und Achilleus befahl den Gefährten und Mägden, 5
Betten in ~~unter~~ die Halle zu stellen, mit purpurnen schönen
Kissen das Lager zu polstern und Decken darüber zu breiten.

Achilleus: Sag mir aber noch dies und berichte getreu mir die Wahrheit;
Wieviel Tage gedenkst du den göttlichen Hektor zu ehren,
dass ich warte solang und die Mannen zurück mir noch halte?

~~Dichter: Ihm entgegnete Priamos gleich, der göttliche Greise:~~

Ilias, S 20

Priamos: Wir in der Stadt, wie du weisst, sind eingesperrt. Vom Gebirge 15
müssten das Holz wir uns holen, doch sehr in Angst sind die Troer.
Lass neun Tage uns noch im Palast ihn beweinen, dann am zehnten
bestatten und rüsten das Mahl für die Mannen,
weiter am elften den Hügel ~~am Graben~~ für ihn den Toten, errichten
und am zwölften, wenn not, den Kampf von neuem beginnen. 2o

~~(Dichter: Gleich entgegnete wieder der göttliche schnelle Achilleus)~~

Achilleus: Wohl, auch dies geschehe, mein Priamos, so wie du wünschest.
Ruhen lass ich eben den Kampf so lang, wie du forderst.

Dichter: Also sprach der Pelide und fasste den Greis bei der rechten Hand,
auf dass er die Angst vom Herzen ihm nehme. 25
Also ruhten sie dort im vorderen Raum des Hauses,
Priamos neben dem Herold.
Alle die anderen Götter und rossegerüsteten Männer
schliefen die ganze Nacht, von sanftem Schlummer gefesselt.
Nur den getreuen Hermes vermied der bezwingende Schlummer, 3o
weil er im Herzen erwog, wie er Priamos wieder, den König,
brächte zurück von dem ~~Schiffe~~ Zelte, geheim vor den Wächtern der Tore.
Und er trat ihm zu Häupten und sprach ihn an mit den Worten:

Hermes: Greis, du scheinst nichts Böses zu fürchten. So ruhig im Schlafe
liegst du inmitten der Feinde, seitdem dich verschont der Pelide.
Freilich hast du den Sohn dir erlöst und Vieles gegeben.
Dreimal soviel aber müssten für dich, den Lebenden, zahlen
deine daheimgelassenen Kinder, sobald Agamemnon,
Atreus Sohn, dich bemerkte und alle die anderen ~~Achaia.~~ Achäer.

Dichter: Also sprach er, der Greis erschrak und weckte den Herold.
Ihnen spannte nun Hermes ~~ein~~ an die Esel und Rosse,
fuhr sie geschwind durchs Lager und keiner bemerkte die Männer.
Aber sobald sie zur Furt des wirbelnden herrlichen Stromes
Xanthos waren gekommen, eilte Hermes wieder hinauf zum hohen Olympos.
Eos im Safrangewand stand leuchtend über der Erde.